



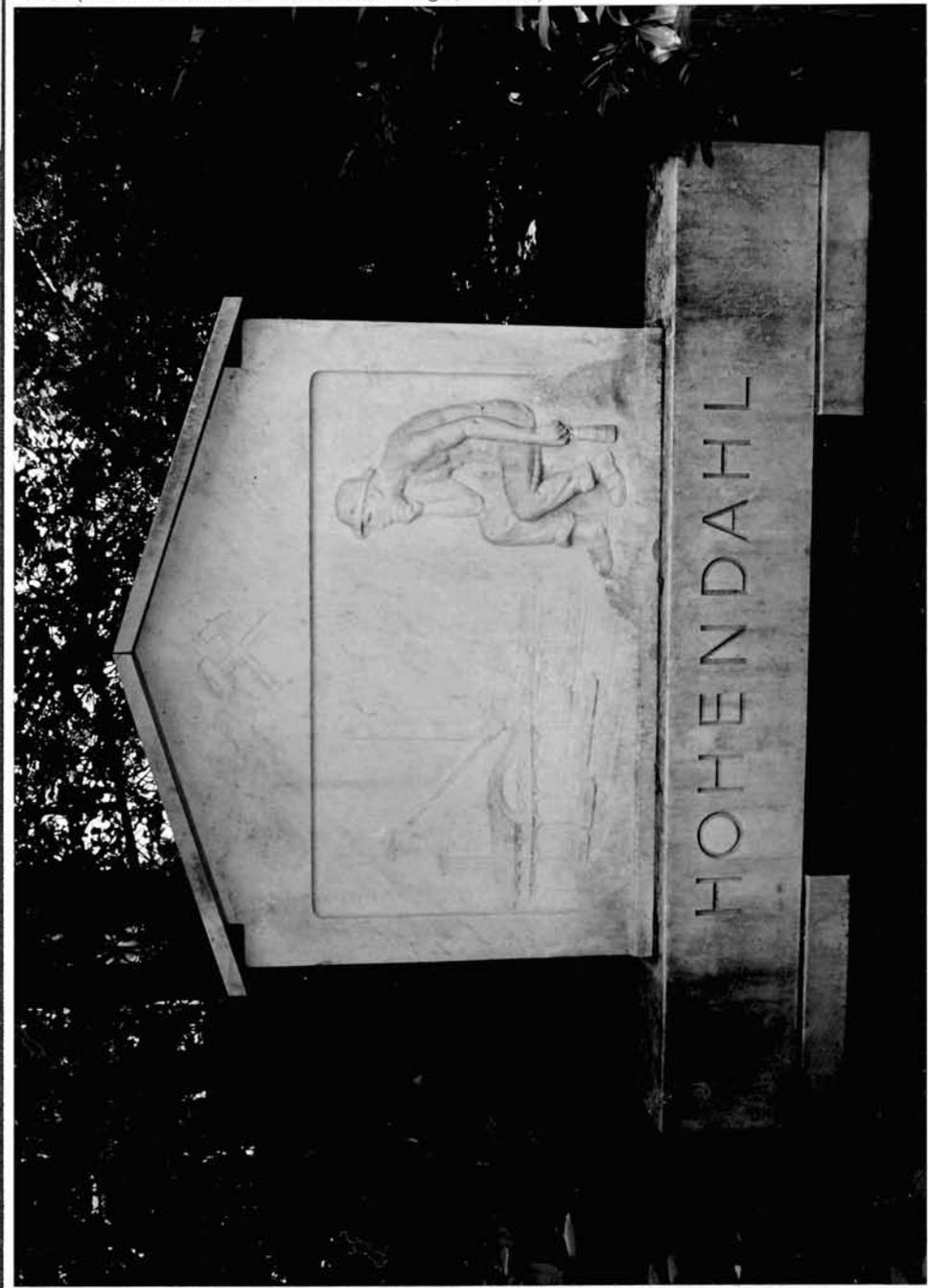
# Denkmalliste Stadt Essen

Untere Denkmalbehörde

Blatt 1

<b>Lagebezeichnung</b> Westerwaldstr. 6 (Städtischer Friedhof Bredeney, Feld 23, Grab Nr. 9)		
<b>Stadtbezirk</b> 9	<b>Stadtteil</b> Bredeney (26)	<b>Gemarkung</b> Bredeney
<b>Lfd. Nr.</b> 921	<b>Datum</b> i. A. <i>Beib.</i> 26.02.2002	<b>Flur-Flurstücke(e)</b> 43 - 241
<b>Art des Denkmals</b> Baudenkmal		<b>Kurzbeschreibung</b> Grabmal
<b>Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals</b>		
<p>Grabmal Friedrich Hohendahl (geb. 1847, verst. 20.10.1906), Direktor der Steinkohlenzeche „Unser Fritz“, Wanne-Eickel. Stele mit Relief. Signiert „W. LEHMBRUCK“.</p> <p>Von Wilhelm Lehmbruck, geb. 1881 in Duisburg, gest. 1919 in Berlin. Datiert 1906 oder 1907. Im Werkkatalog Schuberts (2001) „um 1906“ datiert. Höchstwahrscheinlich (M.B. / UDB) erst nach dem Tode Hohendahls entstanden, also frühestens November / Dezember 1906, möglicherweise -und wohl spätestens- 1907. 1957 vom Nordfriedhof Düsseldorf auf den Städtischen Friedhof Bredeney versetzt.</p> <p>Die ursprüngliche Gestalt des Grabmals auf dem Düsseldorfer Nordfriedhof zeigen Fotos von um 1910 – um 1925. Ehemalige Inschrift unterhalb des Reliefs: „FRIEDRICH HOHENDAHL / [...] BERGWERKSDIREKTOR [...]“.</p> <p>Von dem ursprünglichen Grabmal in Düsseldorf ist auf dem Friedhof in Essen-Bredeney das obere Werkstück mit dem Relief und einer der beiden Stelenpfeiler erhalten.</p> <p>Das Grabmal in Bredeney: Schlichte Stele mit Dreiecksgiebel. Die beiden Giebeldeckplatten von 1987. Die Stele ruht auf einem balkenförmigen breiten Unterbau (einer der beiden Pfeiler des ursprünglichen Grabmals) mit der 1957 oder später eingearbeiteten</p>		

Foto (Stadtbildstelle Essen: Klaus-Peter Prengel, 05.1999)



\* Bezirksvertretung IX

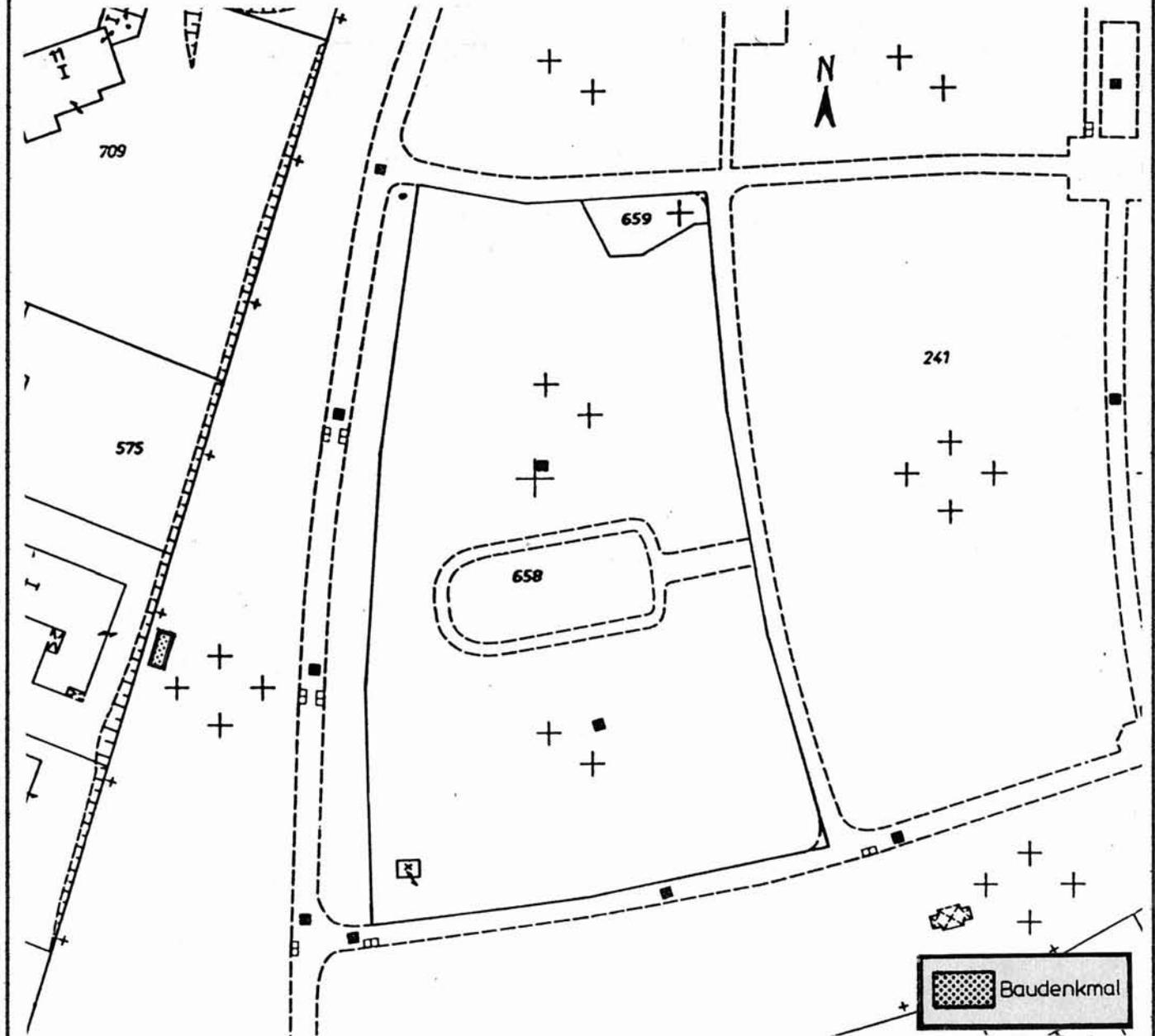
Das umseitig genannte Objekt ist ein Baudenkmal i. S. des §2 (1 u. 2) DSchG, da es bedeutend ist für die Geschichte des Menschen und bedeutend für Städte und Siedlungen.

Die Erhaltung und Nutzung des Baudenkmals liegt aus künstlerischen und wissenschaftlichen Gründen im öffentlichen Interesse.

**Hinweise auf Literatur, Quellen, Dokumentationen:**

Siehe in der Rubrik „Darstellung der wesentlichen Merkmale ...“ am Schluß des Haupttextes.

**Lageplan (Maßstab 1:1000)**



Inschrift „HOHENDAHL“. Auf der Rückseite dieses Unterbaus ein flach eingearbeitetes Ornament: Eine Mohnkapsel mit zwei Blättern, gehalten von einem Band. Das Ornament weist das Werkstück als Stelenpfeiler des ursprünglichen Grabmals in Düsseldorf aus. Zwei Fußplinthen. Die genannten Werkstücke aus weißem Marmor. Gesamthöhe des Grabmals einschließlich des sichtbaren Teils der Grundplinthe ca. 165 cm. Reliefmaße: H 69 x B 113 cm.

In der Vorderseite der Stele das Relief der Zechenansicht "Unser Fritz" (nach Salzmann 1981) mit sitzendem Bergmann rechts im Vordergrund. Im Giebfeld zwei gekreuzte Hämmer flach eingetieft, Zeichen des Bergbaus. Nach Salzmann ist in dem Relief das Portrait des verstorbenen Bergwerksdirektors zu erkennen, und zugleich dessen idealisierende Darstellung als „nachdenklicher Arbeiter“. Schubert (1981, 1990) hingegen interpretiert: *"In dem sinnend zum Werk schauenden Arbeiter kann nicht ein Bildnis des Direktors Hohendahl gesehen werden. Es handelt sich um den Typus des Arbeiters, den Lehbruck bereits vor dem Auftrag schuf"*.

Auf der Grabstätte fünf Inschriftsteine (vier aus den siebziger Jahren) mit Namen und Lebensdaten Verstorbener. Davon ein Inschriftstein Friedrich Hohendahl und seiner Frau gewidmet: "FRIEDRICH 1847-1906", "CHARLOTTE GEB. MELCHER 1850-1930".

Ergänzende Angaben zum Schutzzumfang: Der Inschriftstein für Friedrich und Charlotte Hohendahl ist Bestandteil des Baudenkmals.

#### Hinweise auf Literatur, Quellen, Dokumentationen:

Schubert, Dietrich: Die Kunst Lehbrucks. Worms, 1981. S. 89, Tf. 39 / Abb. 67.

Salzmann, Siegfried: Ein unbekanntes Grabmal von Wilhelm Lehbruck. In: Festschrift für Eduard Trier zum 60. Geburtstag. Berlin, 1981. S. 215–221.

Schubert, Dietrich: Die Kunst Lehbrucks. 2., überarb. u. erw. Aufl.. Worms: Werner; Dresden: Verl. d. Kunst: 1990. S. 102, Abb. 67.

Schmidt, Heike: Friedhof und Grabdenkmal im Industriezeitalter am Beispiel Essener Friedhöfe: Geschichte - Gestaltung - Erhaltung. Eine kunsthistorische Untersuchung mit besonderer Berücksichtigung des Steinerfalls. Bochum: Brockmeyer, 1993. (Bochumer historische Studien, Neuere Geschichte, 14). Zugl.: Bochum, Univ., Diss., 1992. Obj. Nr. 68. Ferner S. 74, 87, 130. [Ohne Auswertung der Sekundärliteratur zu Lehbruck. Daher der ursprüngliche Zustand auf dem Nordfriedhof in Düsseldorf leider entgangen.]

Norbisrath, Gudrun: Vielleicht ein „neuer Lehbruck“. In: Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 06.11.1993.

Feuer & Flamme - 200 Jahre Ruhrgebiet. Eine Ausstellung im Gasometer Oberhausen, 22.7. - 1.11.1994 [Ausstellungskatalog]. Essen, 1994. S. 145, Kat.-Nr. 6/35: „Der Bergmann“. [Über das Bronzerelief im Wilhelm Lehbruck - Museum Duisburg. Darin die *irrtümliche* Angabe des/der Verfassers/in des Katalogartikels, es sei Teil der Grabanlage Hohendahl gewesen.]

Schubert, Dietrich: Wilhelm Lehbruck. Catalogue raisonné der Skulpturen 1898-1919. Worms: Wernersche Verlagsges., 2001. S. 172 – 173. Kat. Nr. 24, Abb. 48 [hist. Foto der Grabstätte in Düsseldorf]. [Mit weiteren Literaturangaben. Ferner mit dem Hinweis: „Dr. Martin Bach, Essen: Denkmalliste 1995 der Stadt Essen, St. A. 65.“ Gemeint ist damit ein damaliger Entwurf der Karteikarte für die Eintragung in die Denkmalliste.]

Bach, Martin (U. Denkmalbehörde Stadt Essen): Grabmal Friedrich Hohendahl [Inventarisierung. Grundlage des Textes für die Denkmalliste. Unveröff. Manuskript., 16.07.2001. Zusammenfassung: Entwurf der Karteikarte für die Denkmalliste, 16.07.2001.]

**Hist. Foto:** Grabmal Friedrich Hohendahl auf dem Nordfriedhof in Düsseldorf. Aufnahme um 1910-25. (Stadt Essen: UDB: Denkmalliste. Foto von Herrn Friedrich Karl Hohendahl, Essen, der Denkmalbehörde freundlicherweise überlassen)

